Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 4 / Nummer 5 | Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung | Donnerstag, 13. Januar 1949

Warum wurden die Bodenreformgesetze abgelehnt?

Düsseldorf. In einem Schreiben an Ministerpräsident Arnold hat Generalmajor Bishop erläutert, warum die britische Militärregierung die Bodenreform- und Siedlungsgesetze von Nordrhein-Westfalen abgelehnt hat. In der jetzigen Form schneiden die zwei Gesetze zu empfindlich in die gegenwärtige landwirtschaftliche Situation ein, weil sogar die kleinen Pächter zur Landabgabe herangezogen werden können. Aus dieser Unsicherheit müsse die Militärregierung nachteilige Auswirkungen auf die Lebensmittelerzeugung befürchten.

In einem weiteren Schreiben an den Landtagspräsidenten drückt der Gouverneur die Erwartung aus, daß die neuen Gesetze bis zum 1. 3. zur Genehmigung vorgelegt werden. (Nach DPD)

Sutschau-Truppen vernichtet

Nanking. Die Reste der seit dem 4. Dezember bei Sutschau eingeschlossenen nationalchinesischen Armee (etwa 150 000 bis 200 000 Mann) haben sich, wie jetzt auch in Nanking zugegeben wurde, den kommunistischen Truppen ergeben. Die Kommunisten haben dadurch weitere 16 Kampfgruppen für den Einsatz gegen Nanking und Schanghai gewonnen.

Der chinesische Kontroll-Yuan, die oberste Kontrollinstanz der chinesischen Zentralverwaltung, forderte die kämpfenden Parteien zur sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten und zur Aufnahme von Friedensverhandlungen auf.

Landtag diskutierte über Besatzungskosten

Erklärung des Ministerpräsidenten und der Parteien zum Ruhrstatut

(Eigener Bericht der Westfälischen Nachrichten)

Düsseldorf. Am zweiten Tage der Landtagssitzung von Nordrhein-Westfalen befaßte sich Finanzminister Dr. Weitz mit den Vorwürfen des britischen Generals Bishop zur deutschen Denkschrift über die Besatzungskosten.

Dr. Weitz wies die Vorwürfe des Gouverneurs im vollen Umfange zurück. Es sei von deutscher Seite kein übertriebenes und verzerrtes Bild gezeichnet worden. Das beweise auch die Entwicklung der jüngsten Monate. Von 58,6 Millionen DM im September (23,7 Prozent der Steuereinahmen) seien die Besatzungskosten im November auf 86,2 Millionen DM (24,8 Prozent der inzwischen angezeigten Steuereinnahmen) gestiegen. Dabei sei vor allem die starke Erhöhung der Sach- und Werkleistungen auffallend. Die im Etat vorgesehenen Mittel zur Beseitigung der Kriegsschäden an Wohnungen usw. bedeuteten nur einen Tropfen auf einen heißen Stein.

In der Aussprache zum Haushaltsplan wies der Sprecher der CDU u. a. darauf hin, daß die Zahl und Bezahlung der deutschen Hilfskräfte bei der Militärregierung zweifellos zu hoch seien. Zur Frage des Berufsbeamtentums stellte er fest, daß eine Neuregelung auf diesem Gebiet den künftigen Bundesinstanzen vorbehalten bleibe und weder durch die Militärregierung noch durch die Frankfurter Organe gelöst werden dürfe. Zur Frage der Grenzberichtigung erklärte er, ob es sich um kleine oder größere Aenderungen handle, in jedem Fall könne dieses nur im Friedensvertrag festgelegt werden.

Auch in den Reden der übrigen Fraktionssprecher kam wiederholt das Mißverhältnis zwischen Besatzungskosten und Steuereinnahmen zur Sprache.

Der Landtag zum Ruhrstatut

Die ernsten Bedenken des deutschen Volkes gegen das Ruhrstatut fanden in der Sitzung des ersten Tages ihren Ausdruck, deren Echo weit über die Landesgrenzen bis ins Ausland reichen wird. Ministerpräsident Arnold machte sich mit einer von hohem Verantwortungsbewußtsein getragenen Rede zum Dolmetscher der Deutschen.

„Die Regierungschefs aller Länder, deren Regierungen in freier Wahl gebildet wurden", so erklärte Arnold u. a. „haben mir ihr Einverständnis erklärt, daß bis zur Einsetzung einer deutschen Bundesregierung das Land Nordrhein-Westfalen als das nächst betroffene deutsche Land treuhänderisch die Federführung in dieser Angelegenheit übernimmt. Dadurch wäre kein Grund mehr gegeben, daß die Ruhrbehörde ihre praktischen Funktionen aufnimmt, ohne daß deutsche Stellen gehört werden."

Der Ministerpräsident bedauerte, daß über den wichtigsten Besitz des deutschen Volkes ohne dessen Anhörung entschieden werde. Mit allem Nachdruck betonte er, daß das deutsche Volk aufrichtig zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit im europäischen Raum bereit sei, und zwar nicht aus Opportunismus, sondern aus einer echten inneren Gesinnungswandlung heraus. Die deutsche Besorgnis über das Ruhrstatut werde durch die Unsicherheit über die künftige Anwendung genährt. Von deutscher Seite wolle man sicherlich nicht von vornherein bösen Willen unterschieben, aber die Praxis der Demontage könne nicht das Vertrauen in die wirtschaftliche Vernunft geben. Bedenken müsse es ferner auslösen, daß an keiner Stelle des Statuts von den Menschen und der Sicherheit ihrer Rechte die Rede sei.

„Trotz aller Bedenken", so sagte der Ministerpräsident weiter, glaube ich nicht, daß wir abseits stehen dürfen: Wir dürfen auch das Neue deshalb nicht ablehnen, weil wir noch nicht übersehen, wie sich die neue Kontrolle auswirken wird. Der Redner sah das Ziel in einer Umwandlung des Ruhrstatus nach höheren Gesichtspunkten. Er schloß mit dem Ruf: Deutschland ist nicht trotz, sondern wegen seiner Bedrängnis meine geliebte Heimat; Europa aber soll unser gemeinsames Vaterland werden. Die Sprecher der Fraktionen führten zum Statut im wesentlichen folgendes aus:

Dr. Müller (CDU): „Die Handhabung der Kontrolle wird ein Prüfstein dafür sein, inwieweit man zu einer ehrlichen europäischen Zusammenarbeit bereit ist."

Henßler (SPD): „Wir halten unsere Forderung auf Sozialisierung des Bergwerkbaus aufrecht; diese Möglichkeit darf durch das Ruhrstatut nicht beeinträchtigt werden."

Brockmann (Z): „Wir sind der Ueberzeugung, daß nur der von der Regierung gewiesene Weg uns helfen kann, aus dem Ruhrstatut ein Instrument der europäischen Verständigung zu machen."

Dr. Middelhauve (FDP): „Wir sind im Rahmen des Ruhrstatuts zur Zusammenarbeit soweit bereit, wie es mit der Würde der Nation und ihrer elementaren Lebensrechte vereinbar ist."

Zum Schluß der Aussprache einigten sich die Fraktionen mit Ausnahme der KPD auf folgende Entschließung: „Die beste friedliche Sicherung erblickt der Landtag in der Zusammenarbeit der Völker Europas. Dazu ist er bereit. Aber die Vereinigten Staaten von Europa, die durch eine sinnvolle Zusammenfassung der großen Wirtschaftsgebiete des Westens eingeleitet und vorbereitet werden könnten, werden ein Verband gleichberechtigter Völker sein oder sie werden nicht sein."

„Niedriger als Jedermann-Preise"

Die Preise bewegen sich wieder — aber diesmal abwärts

WN. Es tut sich was im Preisgefüge. Hamburg sah in diesen Tagen zum erstenmal seit 1939 wieder die Schilder: „Ausverkauf", die einen lebensgefährlichen Sturm auf die Kaufhäuser entfesselten. Punktfreie Abgabe von Stoffresten bis zu einem Meter und um 50 Prozent gesenkte Preise hatten einen wahren Käuferstrom angelockt.

Unter dem Motto: „Niedriger als Jedermann-Preise" kündigte ein Textilkaufhaus in Hannover in großen Inseraten einen Inventurausverkauf an. Mehrere Firmen folgten diesem Beispiel.

In Trier beschloß der Einzelhandelsverband Winterschlußverkäufe für Textilien, Schuhe, Lederwaren und Haushaltsgegenstände nach den früher üblichen Richtlinien durchzuführen. Aehnliche Vorhaben planen noch mehrere Städte im Westen. Aus allen Teilen der Doppelzone liegen viele markante Beispiele vor, daß das lang Erwartete endlich einzutreten scheint und die Preise auf fast allen Gebieten nachgeben. In Hannover fielen die Preise für Herrenanzüge von 160 DM auf 128 DM, für Herrenmäntel von 128 DM auf 98 DM, für Knabenanzüge von 45 DM auf 35 DM. Bremen meldet die ersten größeren Angebote von Jedermann-Waren in recht guten Qualitäten. Damenmäntel kosten 56—98 DM, Herrenanzüge bis 99,65 DM. In Hamburg brach ein Konfektionsgeschäft alle Rekorde in Preisstürzen mit einem Anzug für 47,50 DM. Ueber die Qualität schweigt man sich jedoch aus.



Luxuswaren sind nur noch sehr schwer abzusetzen. Radioapparate von bisher 400 bis 500 DM werden teilweise zum Einkaufspreis angeboten, da der Händler sich vor größerem Verlust bei weiteren Preisstürzen schützen will. Außerdem braucht man Geld. Im Januar häufen sich die wichtigen Steuertermine, die große Summen schlucken. Wechsel, die häufig auf den Jahresbeginn lauten, müssen eingelöst werden. Im Februar ist die erste Zahlung für die Soforthilfe des Lastenausgleichs zu leisten. Die Rücklagen aus dem Weihnachtsgeschäft, das hinter den Erwartungen zurückblieb, reichen vielfach nicht aus, um diese Unkosten zu decken. Also, Ware abstoßen, sogar zum Einkaufspreis, ist die Parole.

Gewiß, Illusionen sind fehl am Platze. Trotz Marshallplan, Jedermann-Programm, verstärkter Rohstoffeinfuhr werden wir den Friedensstandard nicht erreichen. Auch sollte man sich hüten, von diesen ersten erfreulichen Anzeichen eines Preisrückganges schon sofort eine ausgeglichene Preisentwicklung zu erwarten. Dafür sind die Wunden, die Kriegs- und Nachkriegszeit der deutschen Wirtschaft schlugen, zu groß. Aber Besonnenheit und Maßhalten im Kaufen lassen hoffen, daß die Preise sich weiter stetig abwärts bewegen.

Das Jedermann-Programm für Textilien

Frankfurt. (DPD) Die Textilindustrie wird in der Doppelzone für das Jedermann-Programm 750 000 Berufsanzüge, 750 000 Arbeitshosen, je 300 000 Herrenanzüge und Wintermäntel, 15 Millionen Hemden, 350 000 Frauenarbeitskittel und 150 000 Damenmäntel herstellen.

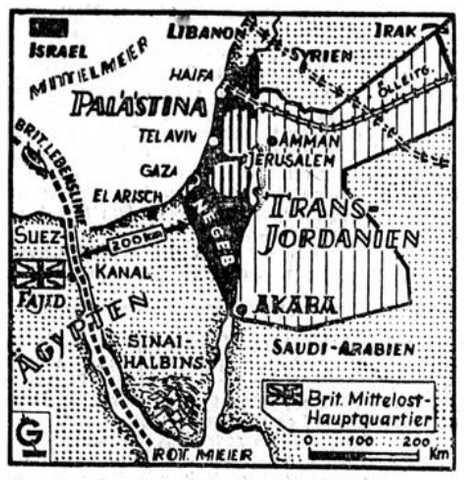
Es handelt sich um ein Dreimonatsprogramm. Insgesamt sind 1330 Textilbetriebe am „Jedermann-Programm" beteiligt. 3500 Betriebe hatten sich um eine Beteiligung beworben.

Britisch-jüdische Spannung dauert an

Israel verlangt Prüfung des Konfliktes durch den Sicherheitsrat der UNO

New York. — Der israelische UNO-Vertreter hat den Sicherheitsrat aufgefordert, die Beziehungen zwischen Großbritannien und Israel zu untersuchen, da die Fortdauer der gegenwärtigen Spannungen zu einer Gefährdung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit führen könnte. — Inzwischen sollen nach einer amtlichen Erklärung der israelischen Regierung alle jüdischen Truppen aus Aegypten zurückgezogen worden sein.

Die Krise in Palästina beginnt nun doch tiefer zu wirken, als man zunächst in London annahm. Die Haltung Großbritanniens war deshalb so bestimmt, weil zunächst den Aegyptern der Wert britischer Garnisonen in der Suezkanal-Zone vor Augen geführt werden sollte.



Für London handelt es sich dabei um eine klare Ueberlegung. Durch die Bildung Israels ist im Mittleren Osten eine Verschiebung des Kräfteverhältnisses eingetreten. Die jüdische Armee ist die schlagkräftigste in diesem Raum. Sie ist es insbesondere durch die Ausrüstung mit modernen Waffen aus den tschechischen Skoda-Werken. London muß daher ernstlich für seine Verbindung nach dem Fernen Osten fürchten, wenn es vertragsgemäß die Kanalzone in sieben Jahren verläßt.

Aus dieser Ueberlegung ergibt sich vieles, was mancherlei Folgen haben könnte. Die britische Palästina-Politik wird sich kaum ändern. Der Unruheherd wird also bleiben. In diesem Zusammenhang ist es auch wahrscheinlich, daß Großbritannien mit einer Rückgabe der früheren italienischen Kolonien an Italien nicht ohne weiteres einverstanden sein wird. Die Franzosen, die in letzter Zeit eine Verständigung mit Italien suchen und eine französisch-italienische Zollunion erstreben, bemühen sich dagegen, als Fürsprecher der italienischen Wünsche aufzutreten und direkt in die Kräftekonstellation im Mittleren Osten einzugreifen. Sie sind bestrebt, ihren Einfluß in diesem Raum zu verstärken und denken sogar daran, ihre afrikanischen Besitzungen in irgendeiner Form in das atlantische Verteidigungssystem einzuschalten.

(Eigenbericht — DPD — Reuter)

Berlin will Kohlen buddeln

Essen. (Eig. Meldung) — Falls die Blockade sich auch noch über den nächsten Winter ausdehnen sollte, will man in Berlin Braunkohlen fördern, um die Hausbrandversorgung für die Bevölkerung der Westsektoren zu verbessern. Die Kohlen liegen, wie Bohrungen ergaben, in einer Tiefe von etwa 40—60 Metern, die Flöze haben eine Stärke von 3—6 Metern. „Es lohnt sich also", meint Bürgermeister Dr. Friedensburg, der in diesen Tagen in Essen die notwendigen Maschinen für den Abbau organisierte. Man wird sie demnächst über die Luftbrücke nach Berlin transportieren und dann kann's losgehen. Glück auf!

Man hofft, noch im Herbst auf eine Tagesförderung von 1000 Tonnen Rohbraunkohle zu kommen.

Grenzberichtigungen schon in Kürze?

London. Grenzberichtigungen an der westdeutschen Grenze können nach Ansicht von Reuters diplomatischem Korrespondenten schon innerhalb der nächsten Wochen erfolgen. Die Empfehlungen des Arbeitsausschusses der sechs Westmächte, der vor einiger Zeit in Paris über die deutsche Grenzfrage beriet, sollen bereits von Großbritannien und den drei Benelux-Staaten gebilligt worden sein. Stellungnahme Frankreichs und der USA stehe noch aus.

Es handelt sich hierbei um die belgischen und luxemburgischen Forderungen und um einen Teil der holländischen Ansprüche. Die Gesamtforderungen auf deutsches Gebiet wird Holland wahrscheinlich erst auf einer künftigen Konferenz über den deutschen Friedensvertrag vorbringen.

Der sehr populäre Bürgermeister von Amsterdam sprach sich vor einigen Tagen gegen jegliche Annexion deutschen Gebietes aus. „Annexionen oder Grenzkorrekturen gehören einer Zeit an, die vorüber ist", sagte er. „Wir müssen eine enge wirtschaftliche Freundschaft mit Deutschland erstreben." (Nach DPD-Reuter)

Einfuhr sämtlicher Ost-Publikationen verboten

Berlin. (DPD) General Robertson hat das Verbot der Einfuhr sowjetisch lizenzierter Zeitungen in die britische Zone auf alle Bücher, sonstige Publikationen und Filme ausgedehnt.

Die letzten Arbeiten am Atlantik-Pakt

Mit der Unterzeichnung kann in Kürze gerechnet werden

New York. Die Vorarbeiten für den Atlantik-Pakt stehen vor dem Abschluß. Unmittelbar nach Billigung des Entwurfs durch die beteiligten Regierungen dürften die Außenminister zur Unterzeichnung nach Washington reisen.

Durch die Unterzeichnung des Atlantik-Paktes, den man als eines der wichtigsten internationalen Ereignisse seit Kriegsende bezeichnen kann, erhält der Marshallplan eine militärische Untermauerung. Außerdem wird durch den Aufbau eines atlantischen Verteidigungssystems ein wesentlich wirksameres Gegengewicht gegen die 22 Kreuz- und Quer-Verträge des Ostens geschaffen, als es der Brüsseler Pakt über die Westeuropa-Union sein konnte. Für die USA bedeutet der Abschluß des Atlantik-Paktes zudem eine Ergänzung des Panamerikanischen Verteidigungspaktes. Die wichtigsten Punkte, über die Klarheit zu bestehen scheint, sind:

1. Garantie-Versprechungen der sieben Staaten ähnlich denen, die im Brüsseler Pakt und im Panamerikanischen Verteidigungspakt enthalten sind.

2. Militärische Hilfslieferungen für die westeuropäischen Staaten im Stil der Pacht- und Leih-Lieferungen des letzten Krieges. Es wird dabei von Lieferungen im Werte von sechs Milliarden Dollar innerhalb von fünf Jahren gesprochen.

3. Koordinierung der Verteidigungspolitik der Signatar-Staaten, die zur Bildung eines gemeinsamen Generalstabes nach dem Muster des westeuropäischen Generalstabes führen dürfte.

4. Durch die Bildung eines Konsultativrates der Außenminister, der periodisch zusammentreten würde, könnte eine engere Zusammenarbeit auch auf politischem Gebiet erreicht werden. Auch mit der Bildung eines gemeinsamen Sekretariats der sieben Mächte kann gerechnet werden. (Nach DPD)

Ungarische Bischöfe brechen Verhandlungen ab

Budapest. Die ungarischen Bischöfe sollen, wie am Mittwoch von unterrichteter Seite in Budapest erklärt wurde, nach Abschluß ihrer Konferenz Ministerpräsident Dobi in einem Schreiben mitgeteilt haben, daß sie in Anbetracht der gegenwärtigen Lage ihre Verhandlungen mit der Regierung nicht fortsetzen können.

Ununterbrochen laufen beim Vatikan Proteste von Regierungen und führenden Persönlichkeiten aus aller Welt gegen die Verhaftung Kardinal Mindszentys ein. Französische und amerikanische Kardinäle rufen die Bevölkerung zum Gebet für den Verhafteten auf. Der ehemalige Präsident der Evangelischen Kirche in Deutschland, D. Asmussen, weist darauf hin, daß die Verhaftung des Kardinals unter ähnlichen Umständen erfolgt sei, wie die im Oktober vorigen Jahres erfolgte Verhaftung des lutherischen ungarischen Bischofs Ordass. Auch D. Asmussen erinnert an die Pflicht des fürbittenden Gebetes. (CND)

Auch Polen lehnt Beförderung ab

Malmone. (DPD) Bemühungen der schwedischen Postbehörden, 31 200 Postsäcke mit USA-Care-Paketen für deutsche Empfänger in der Ostzone und Berlin über Polen zu leiten, sind gescheitert. Die sowjetischen Behörden in Saßnitz hatten bereits vor kurzem die Weiterbeförderung der Pakete abgelehnt. Man beruft sich wieder einmal auf „technische Schwierigkeiten."

Kirchenfrevel in Freckenhorst

WN. Freckenhorst. Nach einem ruchlosen Einbruch in die hochberühmte Freckenhorster Basilika versuchten Kirchenräuber, die mit einem Schweißbrenner ausgerüstet waren, die beiden neben dem Hochaltar befindlichen Tabernakel aufzubrechen und unersetzbare Kirchenschätze zu rauben. Nachdem das Gesindel Gitter und Tür des einen Tabernakels aufgebrochen hatte, wurde es beim Aufschweißen des Sakramentshäuschen offenbar gestört und ergriff die Flucht.

Westfälische Nachrichten

Nr. 5 Münster, den 13. Januar 1949

„Der rote Gott"

Die kommunistische Zeitung „Nepszava" in Ungarn hat dieser Tage in einem Leitartikel ein Gedicht des revolutionären Schriftstellers Arpad Toth veröffentlicht, worin es u. a. heißt: „Ein neuer Gott ist zu Euch gekommen. Seine feurigen Augen blitzen nicht durch Wolken von Weihrauch oder von Altarkerzen. Sie leuchten nicht aus goldgerahmten, verblichenen Heiligenbildern. Der neue Gott wurde nicht im Himmel geboren. Der neue Gott ist aus Fleisch und Blut ... er schreitet in die Zukunft und unter dem Donner seiner Schritte erzittert der Erdball in Ost und West ... Es ist der rote Gott, Die Seine erschauert vor seinem Nahen und versucht, über ihre Ufer zu treten und Westminster erzittert vor ihm wie Jericho. Ueber den grünen Ozean fällt sein roter Schatten auf die Mauern des Weißen Hauses. Hosianna, neuer Gott!"

Ueber die dichterischen Qualitäten des Herrn Arpad Toth soll hier nicht geurteilt werden. Sie interessieren uns auch nicht. Was uns interessiert, ist die „rote Offenbarung", die jetzt ohne Maske verkündet wird. Ist es wirklich ein „neuer Gott", der hier gefeiert wird? Oder ist es nicht der alte Baal, in dessen Rachen die Heiden ihre Kinder warfen, ist es nicht der gestürzte Luzifer, in dessen Händen das Licht zur Fackel der Zerstörung und des Untergangs wurde? Man könnte über das „Gedicht" hinweggehen, und auch Herr Arpad Toth ist in diesem Betracht völlig unwichtig. Wichtig aber ist, daß diese Stimme aus Ungarn kommt, wo zur selben Stunde der aufrechte Kardinal, der letzte Künder der Freiheit, mundtot gemacht und ins Gefängnis geschleppt wurde.

Werden die Christen erwachen und erkennen, daß der Teufel mit einer Schar böser Geister zur Zeit mächtig am Werke ist? Nicht nur in einzelnen Ländern des Ostens, sondern auch im Westen Europas? Was ist das säkularisierte Christentum anders als eine große Versuchung Luzifers! Stellt es sich nicht überall da ein, wo die wirklich christlichen Ideen zwar proklamiert aber nicht verwirklicht werden. Man predigt das Unbedingte und tut das Bedingte. Man jagt nach dem Gelde und preist gleichzeitig den Heiligen von Assisi und seine Liebe zur Armut. Es ist vielen, sehr vielen unverbindlich geworden, was sie im Munde führen. Aber das Leben wird zur Posse und der Mensch zu einem Hanswurst, wo ringsum nur unverbindliche Konvention herrscht.

Wir müssen uns wieder rückhaltlos für die Dinge einsetzen, die wir für richtig halten, so z. B. auch für das Elternrecht. Wir müssen zurück zur inneren Wahrhaftigkeit und Echtheit eines neuen Lebensstils. Der Bolschewismus ist eine laute und vernehmliche Mahnung an das Christentum des Westens, mit der Nachfolge des Herrn Ernst zu machen. Sonst könnte der „rote Gott", der kein anderer als der alte Baal ist, ganz Europa verschlingen und die Nacht eines neuen Heidentums würde sich über die Stätten senken, an denen Vergil seine Äneis dichtete, Dante sein großes Weltgedicht schrieb, Bach seine Matthäus-Passion komponierte und Matthias Grünewald den Isenheimer Altar malte. Der „rote Gott" ist jedenfalls entschlossen, Ernst zu machen. Werden wir ihm eine heilige Entschlossenheit entgegensetzen?

Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. Verlags- und Redaktionsleitung: Dr. G. Hasenkamp. Verantwortliche Redakteure: Dr. H. Becker, Dr. Th. Fürstenau, Cl. Hülsbusch, R. Ochsenknecht, W. Vernekohl, E. Wenzel. Anzeigenleiter: J. Jellentrup. Verlag: Westfälische Nachrichten G. m. b. H., Münster/Westf. Schriftleitung und Anzeigenabteilung Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde/Westf., Ruggestraße 27/29 Druck: E. Holterdorf, Oelde/Westf. Lizenz der Militärregierung Nr. 77. Auflage 100 500.
Preis der einzelnen Ausgabe 20 Pfg.
Es wird gebeten, Zuschriften an die Hauptredaktion nicht persönlich anzuschreiben und nur nach Oelde/Westf., zu richten.



Die Demontagearbeiten beim Bochumer Verein

21 Demontagearbeiter rückten am Montagmorgen in die Gesenkschmiede des Bochumer Vereins ein, gefolgt von 50 in- und ausländischen Journalisten, denen aber auf Anordnung der Militärregierung das Betreten der Demontagehallen verboten wurde. — Das linke Bild zeigt Arbeiter des Werks, welche die Entwicklung der Dinge abwarten, während man rechts die stattliche Zahl der Pressevertreter vor der Werkhalle sieht. — 12 Mann des Trupps nahmen nach langem Hinhalten die Arbeit auf, die inzwischen einige Fortschritte machte. Zwei Schmiedepressen wurden von ihren Fundamenten gelöst, von denen eine abtransportiert wurde. Mit dem Abbau der dritten Schmiedepresse wurde begonnen. Die eisige Stimmung zwischen den Werkarbeitern und der noch zehn Mann starken Demontagekolonne hält an. Zwischenfälle ereigneten sich nicht. (Nach DPD)

„Ein gutes Zeichen für den westdeutschen Export"

Berlin. Proteste des Auslandes gegen die Konkurrenz des deutschen Volkswagens auf den Exportmärkten sind ein gutes Zeichen für die Ankurbelung des westdeutschen Exports, erklärte der Leiter der Wirtschaftsabteilung der Omgus, Wilkinson. Derartige Proteste hätten keinerlei Einfluß auf die Politik der britischen und amerikanischen Regierungen.

In letzter Zeit waren besonders in England Stimmen laut geworden, die gegen zu niedrige Preise deutscher Motoren protestierten. Der Vorsitzende des britischen Fachverbandes für die Herstellung von Verbrennungsmotoren hatte in einer Zuschrift an die „Times" darauf hingewiesen, daß zum Beispiel die deutschen Preise für Motoren von etwa 500 PS nur 50 bis 60 Prozent des britischen Preises betragen. Dies bedeute für die englische Industrie eine Bedrohung auf den Exportmärkten.

Der Briefschreiber vertritt die Auffassung, daß die deutsche Preispolitik nicht auf der Höhe der Produktionskosten beruhen könne, sondern nichts weniger darstelle, als eine Wiedereinführung der deutschen Exportpolitik vor dem Kriege, wo der Staat für Exportwaren Zuschüsse gewährte. Fachkreise in London geben jedoch zu, daß der deutsche Exporteur kaum eine Möglichkeit hat, Zuschüsse zu erhalten. (Nach DPD)

503 Zeitungen und Zeitschriften

Bielefeld. (Eig. Meldung.) 64 Zeitungen und 439 Zeitschriften mit einer Auflage von etwa 25 Millionen (10 Millionen Zeitungen, 15 Millionen Zeitschriften) erscheinen gegenwärtig in der britischen Zone und im britischen Sektor Berlins. Von den 503 Lizenzen wurden 247 von der Militärregierung bis Mai 1948 und 256 nach diesem Termin von den Presseausschüssen der Länder und dem Zonenpresserat erteilt.

Unter Hinweis auf diese Zahlen stellt der Presserat für die britische Zone fest, daß die eigene und die Arbeit der Presseausschüsse der Länder in scharfem Widerspruch zu den ungerechtfertigten Vorwürfen steht, die im Rundfunk und in den Zeitungen der Militärregierungen erhoben wurden.

Die Papierversorgung sei nach wie vor schwierig. Im Dezember stand erstmalig Auslandspapier zur Verfügung. Man hofft, daß größere Einfuhren im Rahmen des Marshallplanes künftig die Versorgung erleichtern.

16,8 Millionen für Flüchtlinge

Düsseldorf. (Eig. Meldung) 16,78 Millionen D-Mark sind in der Zeit vom 1. 7. bis 31. 12. 1948 zur Unterstützung der Flüchtlinge vom Lande Nordrhein-Westfalen verausgabt worden. Im gleichen Zeitraum konnten 1038 Dauerwohnungen erstellt werden. Die Gesamtzahl der Flüchtlinge stieg bei 79 500 Zugängen in den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres bis zum 1. 11. 1948 auf 1 127 112.

Auch die „Volkschaft" für Elternrecht

Ratingen. (Eig. Meldung) Die in Ratingen bei Düsseldorf versammelten Erzieher in der „Deutschen Volkschaft", in der sich Menschen aus der Generation der Jugendbewegung, die heute verantwortlich im öffentlichen Leben stehen und sich in offener Gemeinschaft von Mitgliedern aller demokratischen Parteien und der christlichen Bekenntnisse zusammengeschlossen haben, richten an den Parlamentarischen Rat in Bonn den dringenden Appell: das Grundrecht der Eltern auf die Erziehung ihrer Kinder anzuerkennen und in der Verfassung festzulegen.

„Wir verweisen", so heißt es in der Entschließung weiter, „auf das benachbarte Holland, wo sich die christlichen und sozialistischen Parteien zur produktiven Toleranz entschlossen haben und die Elternschule grundsätzlich durchführten. In ähnlicher Weise wird in vielen anderen demokratischen Ländern das Elternrecht anerkannt. Es muß in Zukunft möglich sein, überall dort Gemeinschaftsschulen zu errichten, wo es der Elternwille verlangt, aber auch ebenso muß der Charakter der bekenntnismäßig gebundenen Schule anerkannt werden, wo er von der Elternschaft gefordert wird.

Eine Verweigerung dieses Grundrechtes der Eltern würde gleichlautend sein mit der Sanktionierung von Gewalt seitens eines Staates, dem wir aus der Erinnerung an die Vergangenheit von Anfang an unseren Kampf ansagen müßten.

Wir erwarten von den Beratungen in Bonn die Verfassung einer freien Demokratie, in der dieses Grundrecht der Eltern sichergestellt ist und nicht durch die Uebermacht einzelner Parteien in den einzelnen Ländern und Gemeinden vergewaltigt werden kann."

Die soziale Verantwortung des Christen

Das Thema des diesjährigen Katholikentages

Das Generalthema des 73. Deutschen Katholikentages, dessen Termin jetzt vom Zentralkomitee in Mainz auf den 1. bis 4. Septembeer festgelegt ist, wird die soziale Verantwortung des Christen sein. Tagungsort ist Bochum. Die nichtöffentliche Vertretertagung beginnt am 30. August. Anläßlich der Bildung eines Lokalkomitees, in dessen Rahmen 14 Fachausschüsse die einzelnen Sachgebiete bearbeiten werden, findet am 30. Januar in der Propsteikirche ein feierliches Pontifikalamt mit Festpredigt des Hochw. Herrn Erzbischofs Dr. Lorenz Jäger statt. Am Nachmittag ist in Anwesenheit des Erzbischofs in der Propsteikirche eine Kundgebung. Auch Frau Kultusminister Teusch wird am 30. Januar in Bochum sprechen. (Eig. Meldung)



Heiter bis wolkig

Ein Tiefdruckgebiet vom Atlantik her breitet sich aus und bringt erneut Wetterbeunruhigung.

VORHERSAGE: Mäßige Winde um Nordwest. Einzelne Schnee- und Graupelschauer. Heiter bis wolkig, im wesentlichen trocken.

• KURZNACHRICHTEN •

Der Filmregisseur Hans Zerlett ist nach einer Mitteilung der Kampfgruppe gegen die Unmenschlichkeit im sowjetischen Konzentrationslager Buchenwald an einem schweren Lungenleiden erkrankt. Der Trickfilmzeichner Fischer-Kösen und der Komiker Fredy Rolf sollen im Konzentrationslager Sachsenhausen gesehen worden sein.

Der aus dem Reichstagsbrand-Prozeß bekannte frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete Torgler ist vor kurzem in die SPD aufgenommen worden.

Mindestens noch 150 000 deutsche Frauen in weit über 200 Lagern werden in der Sowjetunion festgehalten, meint die „Freie Presse" Bielefeld.

Das neue bayrische Landtagsgebäude in München, das Maximilianeum, wurde mit einem Festakt, an dem auch Dr. Adenauer teilnahm, eingeweiht. Voraussichtlich im März wird auch die Regierung Nordrhein-Westfalens in ihr neues Sitzungsgebäude, das frühere Ständehaus in Düsseldorf, übersiedeln.

Zwölf Schweizer Kinder kamen ums Leben, als ein Bergkinderheim in Chateau D' Oex durch ein Feuer zerstört wurde.

Der Präsident des Deutschen Karitasverbandes, Prälat Dr. Benedikt Kreutz, Freiburg i. Br., vollendet am 15. Januar das 70. Lebensjahr.

25 Flaschen besten Weines erhalten künftig in der Schweizer Stadt Baden Väter bei der Geburt von Zwillingen.

Die französische Nationalversammlung wählte mit 247 gegen 140 Stimmen Herriot wieder zu ihrem Präsidenten. Auch der Präsident des Rates der Republik, Monnerville, wurde wiedergewählt.

Die Stadtverwaltung von Paris erwägt zur Zeit die Räumung der Altersheime, um für die ständig wachsende Zahl der Grippe-Erkrankten Platz zu schaffen.

Die USA-Behörden in Japan gaben der Gattin des hingerichteten ehemaligen Ministerpräsidenten Tojo das beschlagnahmte Vermögen ihres Mannes im Werte von 250 000 Yen zurück. Die Guthaben der übrigen hingerichteten japanischen Kriegsverbrecher wurden ebenfalls freigegeben.

Die USA-Luftstreitkräfte gaben bekannt, daß neue Super-Bomber gebaut und bereits im Bau befindliche verbessert werden sollen. Dafür werden Aufträge für Jagdflugzeuge sowie leichtere und mittlere Bomber im Werte von 300 Millionen Dollar zurückgezogen.

65 000 Staats- und Gemeindeangestellte in der Tschechoslowakei sollen abgebaut und in verstaatlichten Betrieben eingesetzt werden. (Eig. Meldung)

In den letzten Tagen sind in Schanghai rund 6000 Menschen erfroren. An einem Tage starben 128 Kinder den Kältetod.

Steuerfehlbeträge von rund 7 800 000 DM für die Zeit vom 22. November bis 31. Dezember 1948 sind bei 4770 Betriebsprüfungen in Hessen festgestellt worden. 689 Betriebe brauchten nicht beanstandet zu werden.

Die Möbelindustrie der britischen Zone hat 80 Prozent ihrer Vorkriegserzeugung erreicht.

Nach einem Monatsbericht General Clays sind von den 767 Betrieben der drei Westzonen, die auf dem Reparationsplan stehen, bisher 442 an die alliierte Reparationsagentur übergeben worden.

Die erste Außenhandelsschule der Doppelzone wurde in Düsseldorf eröffnet. Sie ist von der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf ins Leben gerufen worden.

Die Verhandlungen gegen die ehemaligen Generalfeldmarschälle von Rundstedt; von Manstein und den früheren Generaloberst Strauß sollen im März in drei voneinander getrennten Verhandlungen geführt werden.

Mit 15 DM wird 1 kg Tee besteuert. Dieses vom Wirtschaftsrat angenommene Gesetz wurde jetzt vom Zweimächtekontrollamt genehmigt.

(Alle Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)

Der Fall Roger Denison

KRIMINALROMAN VON PETER PAUL BERTRAM

12. Fortsetzung

„Darf ich mir eine Bemerkung erlauben, Sir?" wagte Roger einzuwerfen. „Soweit ich die mir zugedachte Aufgabe überblicken kann, fürchte ich beinahe, ihr nicht gewachsen zu sein! Es handelt sich hier, wenn ich recht verstehe, um eine Art Detektivarbeit, für die mir alle Vorkenntnisse fehlen!"

„Sie haben vollkommen recht", entgegnete der Minister, „und es freut mich, daß Sie die Aufgabe nicht unterschätzen. Ich habe jedoch bestimmte Gründe dafür, von der zünftigen Geheimpolizei zunächst möglichst wenig Gebrauch zu machen. Einmal versagen die Leute von Scotland Yard meistens bei Nachforschungen, die sich nicht um landläufige Vergehen drehen, und andererseits handelt es sich bisher nur um Vermutungen, und ich habe keine Lust, mich unter Umständen vor der Geheimpolizei zu blamieren. Wenn Sie jedoch Auskünfte oder polizeiliche Hilfe benötigen, so können Sie die Kriminalabteilung natürlich in Anspruch nehmen. Sie haben sich bis auf weiteres nur dieser Angelegenheit zu widmen. Sobald Sie etwas Greifbares in Erfahrung gebracht haben, erstatten Sie mir Bericht. Natürlich strengste Diskretion!"

Der Minister erhob sich, händigte Roger das Aktenbündel aus und verabschiedete ihn hierauf mit einem wohlwollenden Lächeln.

Noch am selben Tag bezog Roger ein neues, ihm ausschließlich zugewiesenes Arbeitszimmer und machte sich an das Studium der Akten. Er mußte alsbald erkennen, daß es ihm nicht leicht sein würde, in das Gewirr von Ausschnitten aus englischen und ausländischen Zeitungen, von Börsenberichten, flüchtigen Bleistiftnotizen und mit Maschine geschriebenen Ausführungen, Preistabellen, Ministerrats-Protokollen und Verschiffungslisten auch nur Ordung zu bringen, geschweige denn Zusammenhänge darin festzustellen. Mechanisch überflog er die Blätter, als sein Blick an einem ihm bekannten Namen haften blieb. Aufmerksam studierte er den betreffenden Bogen. Unmittelbar darauf wurde ihm ein Besuch gemeldet: ein Diener brachte eine zierliche Visitenkarte herein, auf der zu lesen war:

Lydia Feodorowna Karobkin.

Roger schloß mit raschem Griff die vor ihm liegende Aktenmappe. Eine Sekunde darauf rauschte die Besucherin herein.

„Ist es nicht nett vor mir, daß ich zu Ihnen komme, Reggie?" fragte die schöne Russin, ihm mit graziöser Selbstverständlichkeit die Hand reichend. „Ich war schon einmal hier, in Ihrem früheren Bürozimmer, aber Ihr sauertöpfiger Kollege hat mir erklärt, Sie seien auf Urlaub. Wie ich sehe, ist Ihnen die Erholung gut bekommen."

Wieder konnte Roger nur zustimmend bemerken, daß er sich in der Tat gut erholt habe. Danach erkundigte er sich nach den Wünschen seiner Besucherin.

„Ich wollte Ihnen persönlich danken", erklärte die Russin mit einem leicht ironischen Lächeln, „daß Sie so gütig waren, mich weiter in England zu belassen."

„Warum nehmen Sie an, daß ich für die Bewilligung Ihres Gesuches verantwortlich war?"

„Ah, mon cher, ich wußte, daß Sie mein Gesuch zu bearbeiten hatten und nahm als selbstverständlich an, daß Sie es befürworten würden. Obwohl", fügte sie wie in einem Nachgedanken hinzu, „Sie mich seit Monaten auffällig vernachlässigen."

Sodann sah sie sich rasch im Zimmer um. „Also hier spinnen Sie nun Ihre Fäden? Sogar einen eigenen Kassenschrank haben Sie? Darin liegen wohl wichtige Staatsgeheimnisse? Wer hätte damals gedacht, daß Sie es zu einem verantwortungsvollen Posten bringen würden!"

„Ja, damals", bemerkte Roger ebenso bedeutungsvoll wie unverbindlich.

„Die Erinnerung an damals scheint in Ihnen etwas gemischte Gefühle zu erwecken?" Die Russin sah ihn dabei herausfordernd an.

„Es hat sich freilich manches seither verändert." Auch diese Bemerkung Rogers war allgemein genug, daß sie auf jeden Fall zutreffen mußte.

„Unter anderem sind Sie bedeutend weniger liebenswürdig zu mir geworden." Das einladende Lächeln der Russin entkräftete jedoch gleichzeitig den vorwurfsvollen Ton ihrer Stimme. Roger fühlte sich in seiner Rolle als ehemaliger Vertrauter der ihm fast unbekannten Dame in steigendem Maße unbehaglich. Er hatte jedoch verschiedene Gründe, die ihn veranlaßten, der Russin beim Abschied seinen baldigen Besuch in Aussicht zu stellen.

Diese Gründe ruhten in dem Aktenblatt, das er bei ihrem Eintritt gelesen hatte. Darauf vermerkt stand auch ihre Adresse: 12, Bedford Square.

Zwei Depeschen

Als Roger am nächsten Morgen sein Speisezimmer betrat, fand er auf dem Frühstückstisch zwei Briefe und ein Paketchen liegen. Dieses enthielt, wie er erriet, die allmonatlich eintreffende blaue Tablette. Er schob das kleine Paket achtlos beiseite und wandte sich den Briefen zu. Einer wies die Handschrift seines Onkels auf:

„Lieber Neffe,

ich nehme an, daß Du von Deinem Urlaub zurückgekehrt bist, und freue mich, Dich wieder in England zu wissen, denn es geht mir in der letzten Zeit nicht sonderlich gut. Meine Arterien-Verkaltung macht sich wieder stärker bemerkbar, und ich habe manchmal arge Herzbeschwerden. Du brauchst Dich aber deswegen nicht zu sorgen, denn Dr. Roebuckle meint, einige Jahre würden meine alten Knochen noch langen. Immerhin würde es mich freuen, Dich bald hier bei mir in Dunford Hall zu sehen, denn ich habe verschiedene Privatangelegenheiten mit Dir zu besprechen, in die Dich eingeweiht zu wissen mir eine Beruhigung wäre.

Uebrigens freut es mich, Dir mitteilen zu können, daß ich in der Angelegenheit der Ayntal-Bahn Sieger geblieben bin. Das veränderte Bahnprojekt ist dank des energischen Eingreifens meines Freundes Mitchell abgelehnt worden. Ich muß Dich Mitchell bei nächster Gelegenheit vorstellen — er ist einer unserer fähigsten und klügsten Männer im Parlament. Mein Sieg ist fast ausschließlich ihm zu verdanken.

Allerdings war es in gewissem Sinne ein Pyrrhus-Sieg! Denn nicht der amerikanische Spekulant Melrose war damit betroffen, wie ich gehofft hatte, sondern meine verehrliche Nachbarschaft. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß Melrose in den Wochen während der Behandlung des Planes den Nachbarn der neuen Bahnlinie ihre an ihn verkauften Grundstücke mit hohem Gewinn zurückverkauft hat. Die armen Teufel hatten gehofft, die Bahnverwaltung in die Höhe treiben zu können, und jetzt weinen sie blutige Tränen. Wehe diesem Melrose, sollte er sich nochmals in unserer Gegend blicken lassen!

Immerhin freut es mich, daß die „Sun" und deren Herausgeber Stantow, der am meisten Geschrei in der Sache machte, vor mir zu Kreuze kriechen mußten. Diese Genugtuung allein waren die Opfer, die ich gebracht habe, wert."

Sodann ergriff Roger den zweiten Brief. Dieser enthielt nur wenige Zeilen auf einem Blatt Papier, ohne Anrede und Unterschrift. Roger las:

„Fertigen Sie im Laufe der nächsten Woche genaue Abschriften der Ihnen heute vom Minister übergebenen Dokumente an; weitere Instruktionen folgen."

Der Brief war in derselben steilen, anscheinend verstellten Handschrift geschrieben, die Roger schon einmal gelesen hatte. Er schloß seinen Schreibtisch auf und suchte vergebens den Zettel, auf dem ihm vor etwa zwei Monaten ein Unbekannter seine neue Adresse mitgeteilt hatte.

„Der alte Hadleigh hat recht", dachte Roger mit kampflustigem Lächeln, „die Organisation scheint wirklich gut und schnell zu arbeiten."

(Fortsetzung folgt)

Was bringt der NWDR?

FREITAG, 14. Jan.: 8.00 Operettenmusik, 12.00 Französische Musik, 12.35 Landfunk: Kleearten in der Futterwirtschaft, 15.35 Tanzmusik, 16.00 Lieder von Brahms, 16.15 kab. Nebensächlichkeiten, 17.30 Kammermusik von Rameau, 19.00 Oper: Andre Chenier von Giordano, 22.30 Kabarett von Endrikat.

SAMSTAG, 15. Jan.: 7.10 Nathan Söderblom, 12.00 Opernmusik, 14.15 Leben ohne Licht, Hörfolge, 16.00 Die Wochenendkurbel, 17.00 Tanzmusik, 19.00 Volksmusik, 20.00 Alaaf und Helau, Karneval am Rhein, 22.30 Kriminalhörspiel, 23.00 Tanz, 1.00 Jazz-Almanach.

Borken

Ehe-Jubilare. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Schenk-Vohts, den 40. Hochzeitstag die Eheleute Koormann-Wesselsherm.

Bestandene Prüfung. Vor der Handwerkskammer Münster bestand Frl. Elisabeth Rehmann, Gemenwirthe, ihre Meisterprüfung im Damenschneiderhandwerk.

Für die Eltern der Schüler wird P. Clemente Pereira S. J. im Rahmen der „Religiösen Schülerwoche" des Borkener Gymnasiums am Donnerstagabend um 20 Uhr in der Aula einen Vortrag halten.

Einen Zentner Steinkohle gibt es nach dem Aufruf der Stadtverwaltung auf die Abschnitte 1/48 und 2/48 der neuen Brennstoffkarte. Mit dem 28. Februar werden beide Abschnitte ungültig und können dann nicht mehr beliefert werden.

Der Kath. Fürsorgeverein steht alleinstehenden Frauen und Mädchen mit Rat und Tat zur Seite, bietet gefährdeten Mädchen Schutz und Hilfe und den elternlosen Kindern Heim und Familienleben. Helft durch Eure Spende bei der Haussammlung vom 17. bis 24. Januar 1949, diese Absicht durchzuführen.

Die Karitas sammelt. Ein Bischofserlaß vom 22. Dezember 1948 hat den Karitasverband aufgerufen, jeden Monat bei den Pfarreingesessenen um Gaben zur Förderung der vielseitigen Karitasaufgaben anzuklopfen. In Borken sammeln die Helfer und Helferinnen der Karitas zum Besten bedürftiger Mitbürger am kommenden Sonntag.

Eine **schöne Familienfeier** veranstaltete der Kath. Arbeiterverein Borken mit seiner Weihnachtsfeier im Jugendheim. Die Mitglieder waren mit ihren Angehörigen zahlreich in dem freundlich ausgeschmückten Saal zur Stelle und hatten ihre Freude an dem frohen Theaterspiel der Spielschar und an Vortrag und Gesang. Die gehaltvolle weihnachtliche Feier gab der Arbeitervereinsfamilie ein gutes Geleit in das neue Jahr.

Glücksgöttin für den Kirchenbau. Dem Münsterischen und Xantener Dombau-Vereinen sind Lotterien zur Förderung ihrer Aufbauarbeiten zugestanden worden. Auch der Wiederaufbau anderer Gotteshäuser kann einen Nutzen daraus ziehen. So wurde in Borken ein Los mit dem guten Vorsatz gekauft, einen eventuellen Treffer unserer Propsteikirche zukommen zu lassen. Und siehe da: Fortuna hatte Verständnis für den guten Zweck und schüttete 80 DM. als Segen in die Hand des freudig überraschten Wohltäters. Wenn das nur häufiger geschehen möchte!

Eine Ehrenkrone ist das Alter

75 Jahre alt wird am 14. Januar Frau Witwe Maria Rogge, geb. Fischer, Gemener Straße. 1905 kam das Geburtstagskind mit ihrem Ehemann, Molkereidirektor Eberhard Rogge, vom Weserstrand nach Borken. Sie fühlt sich der neuen Heimat im westlichen Westfalenlande eng verbunden. Rege nimmt sie an allem Geschehen teil und ist vor allem im Haushalt ihres Sohnes, der das Amt seines Vatrs übernahm, eifrig und unermüdlich tätig. Sie scheut auch die weiten Wege nach Ludwigshafen, Grevenbroich, Hamburg, dem Sauerlande usw. nicht, um ihre Kinder und Kindeskinder zu besuchen. Acht von ihren zehn Kindern leben noch und gedenken, in persönlicher Anwesenheit, zusammen mit den 16 Enkelkindern und vielen Verwandten und Bekannten der frohgemuten Oma zu ihrem 76. Wiegenfeste.

Kunst der Eiszeit

Eine einzigartige Ausstellung findet demnächst auf der Jugendburg Gemen statt. Sie wird gutgelungene Reproduktionen von zehntausend Jahre alten Höhlenmalereien zeigen, die vor allem von den Forschern der Frobenius-Expeditionen in Frankreich, Spanien und Afrika entdeckt worden sind. Die Ausstellung wurde bisher in Hagen, Essen und Düsseldorf gezeigt und fand starkes Interesse. Den Bemühungen des Borkener Heimat- und Altertumsvereins im Zusammengehen mit dem Landkreis Borken ist es zu danken, daß diese urgeschichtlichen Kulturdokumente nun auch im westfälischen Grenzland zugänglich sein werden. Die Ausstellung auf Schloß Gemen wird am 20. Januar eröffnet werden und bis 30. Januar einschließlich dauern. Da nicht damit zu rechnen ist, daß sie im weiteren Umkreis noch gezeigt werden kann, werden sich die Interessenten, Schulen usw. auch der Nachbarkreise diese seltene Gelegenheit, eindrucksvolle Zeugnisse menschlicher Urzeit kennen zu lernen, nicht entgehen lassen.

Borkenwirthe

Rüstiges Alter. Frau Witwe Anna Hoppmann, Borkenwirthe Nr. 99, vollendete am 11. Januar in geistiger und körperlicher Frische ihr 75. Lebensjahr.

Im Geiste tatwilliger Zusammenarbeit

Der Borkener Kreistag beriet in Haus Tenking

Unter günstigen Vorzeichen begann die kommunalpolitische Arbeit des Kreistages im neuen Jahre. Die erste Sitzung, die nicht nur eine ausgiebige Tagesordnung aufwies, sondern auch einen nur zu begrüßenden Geist tatwilliger Zusammenarbeit bezeigte, erstreckte sich über den ganzen Tag. Die Beratungen wurden ergänzt durch Referate des Oberkreisdirektors und verschiedener Sachbearbeiter. Die Ergebnisse vermittelten den Eindruck, daß Verwaltung und Kreisvertretung die wesentlichen Zeitprobleme energisch aufgreifen und damit den Wiederaufbau unseres Grenzkreises auch 1949 mit Erfolg und guter Aussicht voranbringen können.

Landrat Renzel eröffnete die Sitzung mit einem kurzen Hinweis auf die Tagungsstätte, die in vergangenen Jahren unguten erzieherischen Zwecken gedient habe, nun aber als Tbc-Krankenhaus den Geist der christlichen Karitas atme. Er dankte der Schwester Oberin und ihrer Vorgängerin für die opfervolle Arbeit in der Aufbauzeit, die nun bald mit der Eröffnung des Heimes beendet wird. Auf das Gemeinwohl ausgerichtet, solle auch die Arbeit der Kreisvertretung in Fortführung der beachtlichen Ansätze, die 1948 zu schaffen waren, mit Gottes Segen der Heimat und ihrer Bevölkerung dienen. Unter Erwähnung eines Schreibens von Ministerpräsident Arnold, dessen wesentlicher Inhalt in dem Weihnachts- und Neujahrsgruß an den Kreis bereits bekanntgegeben worden war, gab der Landrat Kenntnis von einem Schreiben des Regierungspräsidenten, der dem Grenzkreis ebenfalls alle Förderung in Aussicht stellt und besonders auch dem Wohnungsbau in den zerstörten Gemeinden voranhelfen will.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab dann Medizinalrat Dr. Fillinger einen Bericht über die Entwicklung der Tbc-Erkrankungen im Kreise und das Aufgabengebiet des neuen Heimes Tenking. Bis 1942 sei die Krankheitskurve friedensmäßig verlaufen, seither sei sie, wie gewöhnlich in Zeiten der Not, an. 1100 Fälle seien in Borken-Bocholt zu verzeichnen gewesen, davon 20 Prozent bei den Flüchtlingen. Das bedeute eine Verdreifachung. Die Zahl der offenen Tbc-Fälle unter ihnen sei um das Doppelte gestiegen, und man müsse annehmen, daß sie in Wirklichkeit noch größer sei. Bei einer Untersuchung der Mitarbeiter der Kreisverwaltung seien allein fünf Fälle festgestellt worden, von denen drei sofort behandelt werden mußten und zwei ansteckend waren. Die Ernährungslage, Verschlechterung der sozialen Verhältnisse, Wohnungsenge usw. seien für diese ungünstige Entwicklung verantwortlich. Für die Hälfte der Erkrankten habe kein eigenes Zimmer zur Verfügung gestanden, etwa ein Siebtel habe kein eigenes Bett gehabt. Immerhin sei seit 1946 eine leichte Besserung zu bemerken. In Borken habe man für Tbc-Kranke jetzt 32 gegen bisher 12 Betten bereit. Und Mitte Januar könne nun auch Haus Tenking eingesetzt werden. Der Referent gab einen kurzen Ueberblick über die schwierigen Erneuerungsarbeiten des von dem holländischen Baron von Hövel an die Benediktinerinnen verpachteten Hauses, das demnächst über 60 Kranke aufnehmen kann, und dankte der Kreisverwaltung wie auch der Regierung und dem Lande für geleistete Mithilfe.

Wir werden auf die weiteren inhaltreichen Beratungen noch im einzelnen eingehen. Die Mittagspause bot den Kreisvertretern Gelegenheit, das neue, mit Sorgfalt hergerichtete und betreute Tbc-Heim des Kreises in Augenschein zu nehmen.

Wir spielen „Glückliche Familie"

Zur Aufführung der Niedersächsischen Landesbühne

Diesem Schlußwort im ersten Akt des Lustspiels „Oh, diese Eltern!" von Roger Ferdinand, das die Niedersächsische Landesbühne im Benehmen mit der Borkener Volkshochschule in frischem Spiel darbot, ging die bestürzende Erkenntnis voraus, daß die Familie und ihr bis dahin unbewußtes Glück in höchster Gefahr standen.

Eltern und Kinder und alle für sich hatten, wie das vorkommen soll, achtlos und fremd nebeneinanderher gelebt. Freundliche Häuslichkeit, angenehme Lebensumstände und manches andere wurden als Selbstverständlichkeiten hingenommen. Man lebte Tag um Tag zusammen und vertrug sich auch recht und schlecht, aber die Empfindung herzlich-menschlicher Nähe fehlte. Nun zeigte ein Brief, der dem ältesten Sohne bei einer Verwechslung seiner mit Vaters Aktentasche in die Hände fiel, daß der seit mehr als 20 Jahren treu um die Familie besorgte Vater eine Geschäftsreise als Vorwand zu einer Flucht aus solch unbefriedigender familiärer Fremdheit zu nutzen gedachte.

Die Gefahr im Verzuge öffnet den Kindern die Augen. Sie wissen plötzlich um die Schätze, die sie verstauben ließen, gestehen sich ihre Unterlassungssünden, spüren, wie sehr sie doch Mutter, Vater und einander verbunden sind, und beginnen mit allem Einsatz, mit übereifrigen Aufmerksamkeiten, unter Verzicht auf auseinanderbringende Eigenwilligkeiten um den Bestand eines glückvollen Familienzusammenhalts zu kämpfen.

Wie die drei Brüder und ihre Schwester das jungen- und jungmädchenhaft planen und in den Begegnungen der kritischen Woche durchführen, dem verstanden der Schriftsteller mit geistvollmunterem Mehrgespräch und die Darsteller mit frohgestimmter Besorgtheit eine durchweg interessante Form zu geben. Und wenn auch am Schluß, als das gutwillige Komplott-Spiel „Glückliche Familie" die gefährliche Fahrt des Vaters zu verhindern wußte, Zweifel bleiben mochten, ob das Problem nur für den Augenblick oder auch auf Dauer gelöst war, so erntete die Bühne doch von der recht gut besetzten und aufmerksam beteiligten Aula verdienten Beifall und hatte auch hier gewonnenes Spiel. **wg.**

Nachrichten aus Anholt

Die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung findet am Sonnabend, dem 15. 1. 49, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr statt.

Vom Standesamt. Vom 1. Januar 1948 bis 31. Dezember 1948 wurden hier auf dem Standesamt 19 Heiraten registriert. 51 Geburten, davon 21 auswärtige, wurden gemeldet. An Sterbefällen verzeichnen wir 25, davon 8 Kriegssterbefälle.

Die Heimat grüßt. Aus jugoslawischer Gefangenschaft kehrte als letzter Anholter im Jahre 1948 Johannes Tenk in die Heimat zurück. Die Stadt Anholt entbietet ihm ein herzliches Willkommen.

Eine traurige Bilanz

Wohl sind im Laufe des vergangenen Jahres verschiedene Anholter zurückgekehrt, die viele Jahre in der Gefangenschaft zugebracht haben. Doch ist dieses nur ein kleiner Teil. Am 1. 1. 49 verzeichnen wir noch 14 Kriegsgefangene, die mit der Heimat schriftlich in Verbindung stehen. Ueber das Schicksal von 37 Anholter Söhnen liegt bis zur Stunde keinerlei Nachricht vor. 51 Anholter Söhne, die noch fehlen. — Eine traurige Bilanz.

Ein großes Rätselraten

„Wie komme ich von meiner Wohnung zur Stadt oder zu anderen Punkten unseres Städtchens?" ist die Tage für Anlieger der Straße zwischen dem Hause Dr. Leifert und der Feilenfabrik Funke, sobald es nur ein wenig regnet. Wahre Seen bilden sich, wenn das Schlechtwetter einige Tage anhält. Wir fragen, ist es nicht möglich, durch Anfahren von Schutt und dergleichen in etwa Abhilfe zu schaffen? Wir verkennen nicht, daß überall geholfen werden muß. Aber hier ist es nicht mehr aufschiebbar. Der Einwand „abgelegene Straße" usw. trifft nicht ganz zu, da sich mehrere Geschäfte hier befinden und ein großer Teil der Belegschaft der Feilenfabrik Funke und der Zigarrenfabrik diesen Weg benutzt. Ihnen sowie den Anliegern wäre geholfen, wenn man nur dazu überginge, den Weg in etwa in Ordnung zu bringen.

Blick in den Heimatkreis

Dingden

Rüstiges Alter. Fern seiner Heimat konnte am 12. Januar Johann Dienst, der seit dem 24. Juli 1946, da er aus Bolkenhain vertrieben wurde, mit seiner Tochter Frau Exner bei einem Bauern in Lankern wohnt, das 82. Lebensjahr vollenden. Der fleißige Zimmermann, der sich in seiner Heimatstadt großer Beliebtheit erfreute, ist auch jetzt noch unermüdlich von früh bis spät mittätig.

Weseke

Unsere Heimkehrer

Von den 33 Mitbürgern, die im Jahre 1948 endlich wieder aus der Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurückfanden, kamen zwei aus amerikanischer, einer aus englischer, 14 aus französischer und 16 aus russischer Gefangenschaft. In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember waren es die folgenden: Johann Finke, Weseke-Kspl. 86, Adam Meisel, Weseke-Dorf, Befehlsheim, Josef Haverdill, Weseke-Kspl. 47, Alfons Becker, Weseke-Dorf 11/12, Gerald Betka, Weseke-Dorf 11/12 und Alfons Kempkes, Weseke-Dorf 172, aus französischer und Gerhard Bucks, Weseke-Dorf 8, Emil Radke, Weseke-Kspl. 38, Philipp Schon, Weseke-Kspl. 15, und Paul Winkler, Weseke-Dorf 50, aus russischer Gefangenschaft. Die Heimat entbietet ihnen allen ein herzliches Willkommen.

Gemen

Ein spannungsreiches Volksstück. Der kath. Arbeiterverein wußte mit den Aufführungen des „Meineidbauern" die zahlreichen Zuschauer zu fesseln. Die schauspielerischen Leistungen auf der wirkungsvoll ausgestalteten Bühne bei Köster-Buchmann konnten sich sehen lassen. Das Volksstück, dessen Handlung auch in einem Film Form gefunden hat, fand reichen Beifall.

Willkommen in der Heimat

Den lange ersehnten Weg in die Heimat fanden während des Jahres 1948 im Amt Gemen-Weseke 76 Eingesessene, 31 von ihnen aus russischer, 2 aus amerikanischer, 9 aus englischer und 34 aus französischer Gefangenschaft. Gemen-Stadt hatte 9 Rußland-, 7 England- und 12 Frankreich-Heimkehrer zu verzeichnen. Im letzten Vierteljahr waren es: aus französischer Gefangenschaft: Alfons Pöpping, HsNr. 260, August Hülskamp, HsNr. 149, Gerhard Brandt, HsNr. 21a, Jost Böckenförde, HsNr. 205, Albert Böckenförde, HsNr. 205, und Otto Vietor, HsNr. 239; aus russischer Gefangenschaft: Ludwig Stegerhoff, HsNr. 154. Gemen-Kirchspiel wies 1948 sechs Heimkehrer aus Rußland, 1 aus England und 8 aus Frankreich auf, davon im letzten Vierteljahr: Klemens Pöpping, Gemenkrückling 25, Wilhelm Fortmann, Gemenwirthe 23, Josef Tembrink, Gemenkrückling 30, Johann Alferding, Gemenwirthe 34, und Richard Goldbach, Gemenwirthe 36, aus französischer und Karl Fortmann, Gemenwirthe 38 I aus russischer Gefangenschaft. „Euch grüßt die Heimat."

Rhede

Wem gehören die Gummistiefel? Bei dem Polizeigruppenposten Rhede gibt es ein Paar Gummistiefel, Größe 42—43, die bei Einbrechern sichergestellt worden sind. Vermutlich stammen sie aus einem Diebstahl, der im letzten Vierteljahr erfolgte. Der Eigentümer kann seine Ansprüche bei den Polizeidienststellen geltend machen.

Burlo

Frohe Feier und Verlosung

Die Burloer Ortsgruppe des Reichsbundes der Körperbehinderten, Sozialrentner und Hinterbliebenen veranstaltete eine schöne Weihnachtsfeier im Saale Wilkes. Der Vorsitzende Th. Gudel begrüßte zu Beginn die erschienenen Mitglieder mit ihren Angehörigen, unter den Gästen besonders auch Kreisvorsitzenden Kühn, dankte für die vielen Gaben und Spenden, die rührige Mitglieder bei verschiedenen Familien eingeholt hatten, wünschte allen viel Segen im neuen Jahre und gedachte auch der noch in der Ferne weilenden Kriegsgefangenen und der gefallenen Kameraden. Prologe, Gedichte und Musikstücke verschönten den weiteren Verlauf des Abends. Kreisvorsitzender Kühn, Borken, hob in seiner Ansprache die schöne Harmonie und Kameradschaft unter den Mitgliedern hervor und wünschte der Bundesarbeit im neuen Jahre besten Erfolg. Nachdem sich alle im bis auf den letzten Platz gefüllten Saale an Kaffee und Kuchen gütlich getan hatten, erschien, freudig begrüßt, das Christkindchen und brachte für jedes Kind eine Tüte mit allerlei leckeren Sachen. Dann fand eine spannende Verlosung vieler und schöner Preise statt. Alle Teilnehmer waren froh, einige schöne Stunden der Entspannung im Ortsbund-Kreise verlebt zu haben.

WN-Sportnachlese vom Sonntag

1. FC Bocholt — „Helene Essen" 2:5 (1:1)

Bei dem Können des 1. FC ist es gar nicht notwendig, daß Spiele wie das am letzten Sonntag, verlorengehen, Standen nicht ganze Spielperioden, besonders in der ersten Halbzeit, unter der Führung der 1-FC-Leute? Es ist müßig, auf einzelne Spieler oder Abschnitte des Spieles einzugehen: die Mannschaft ist in Ordnung, ihr Können Landesligareif, wenn, ja wenn der Sturm ein für allemal das engmaschige Spiel vor dem gegnerischen Tor aufgibt und durch weites Ballwechseln die Verteidigung des Gegners aufreißt, Wie produktiv und richtig dieses ist, haben die Essener am Sonntag bewiesen, die doch im Feldspiel wahrhaftig nie überragten, vor dem Tor aber wußten, was zu tun war.

Olympia Bocholt — Polizei Duisburg 3:2 (1:1)

Knapp aber verdient war Olympias Erfolg in diesem Treffen. Man hatte der heimischen Mannschaft keine große Chance gegeben, als sie mit mehreren Ersatzleuten einlief. Aber auch die Gäste hatten zwei Spieler für das Auswahlspiel in Duisburg stellen müssen. Es entwickelte sich aber noch ein feiner Kampf, der von beiden Mannschaften fair geführt wurde.

SC Bocholt — TuB Bocholt 2:1

Gegen den „Nachbarn" TuB hatte es SC schwer, zum Erfolg zu kommen. Trotz fast kompletter Besetzung blieb man nur knapp Sieger. TuB wehrte sich prächtig und war duch fleißiges Spielen ein guter Gegner.

VfL Rhede — SC Bocholt 5:1

Das Ergebnis mag verblüffen, wenn man nicht weiß, daß SC fast nur mit Roservespielern antrat. Die Gäste waren durchaus nicht vier Tore schlechter, konnten sich aber gegen die stabile Hintermannschaft des VfL nicht durchsetzen.

SV Wesel — SV Friedrichsfeld 5:1

Meisterschaftsspiele: Duisburg 48/99 — SV Beeckerwerth 3:0, 1. FC Styrum — SV Laar 4:1.

Bocholts Boxer erfolgreich

Im ausverkauften Filmtheater „Kronenburg" zeigten Bocholts Boxer gegen die starke Staffel der Sterkrader am Sonntagmorgen eine gute Leistung und versöhnten dadurch viele Anhänger, die mit den letzthin gezeigten Leistungen nicht zufrieden waren. Bocholts Staffel schien besser in Kondition zu sein und erzielte im Gesamtergebnis einen verdienten Sieg. Bis auf das krasse Fehlurteil im Kampf Reimer — Theilig konnte man mit dem Ringgericht zufrieden sein, so daß sich die Zwischenrufe wohl erübrigt hätten. Die einzelnen Kämpfe brachten folgende Ergebnisse (Bocholt zuerst genannt): Schüler: Wolsing 3 verlor gegen den erfahreneren Elsbusch nach Punkten; Radstaak punktete Lobstädt sicher aus; Beesten durch überlegene Reichweite sicherer Punktsieger über Gemser. Jugend: Wolsing 1 unterliegt Wiega klar, ebenso Krane 2 gegen Hesse 2. Senioren: Krane 1 punktet in den ersten beiden Runden überlegen, um dann in der 3. Runde seinem Gegner Konstapel einen Ko. beizubringen. Reimer verliert durch Fehlurteil gegen Theilig, nachdem er in der zweiten und noch mehr in der 3. Runde im Vorteil war. Nach kurzem Schlagwechsel schickte Dettmar seinen Gegner Züllsdorf für die Zeit auf die Bretter. Meiners brauchte fast drei Runden, um seinen eifrig mithaltenden Gegner mürbe zu machen. Es reichte dann noch zum ko-Sieg über Thielemann. Im Schlußkampf der Schwergewichtler landete Höing in den 3. Runde den ko-Schlag, nachdem sein Gegener Riesener schon in der zweiten Runde nur durch den Gong gerettet wurde.

Bocholt

Hohes Alter. Am 14. Januar feiert Frau Theodor Baten, Scheibenstraße 9, ihren 83. Geburtstag; ihr Ehemann beging bereits am 28. Dezember v. J. seinen 85. Geburtstag. Beide erfreuen sich einer guten Gesundheit und nehmen noch regen Anteil an den Zeitgeschehnissen. Das Fest der Diamantenen Hochzeit steht ihnen am 14. Juni nächsten Jahres bevor. Wir wollen hoffen und wünschen, daß sie dieses seltene Fest in der besten Gesundheit erleben werden.

Sie bogen vom Wege ab. Zwei Kraftfahrer, die Kohlen von Bottrop zu einer hiesigen Firma bringen sollten, bogen unterwegs von der Hauptstraße ab und luden über zwanzig Zentner auf einen bereitstehenden Wagen eines dritten Beschuldigten um. Die Abwege wurden bekannt, die drei Fahrer werden sich zu verantworten haben.

Für die Bekenntnisschule

Der Verein katholischer Lehrer und Lehrerinnen für den Stadtkreis Bocholt sowie den westlichen Teil des Landkreises Borken veranstaltet am Samstag, dem 15. Januar, um 16.30 Uhr, im Musiksaal des Städt. Gymnasiums einen Vortragsabend. Studienrat Dr. Kamp wird über das Thema „Der Kampf um die Bekenntnisschule" sprechen.

Helft der heimatlosen Jugend!

Die Not der heimatlosen und ziellos umherwandernden Jugend hat in der Nachkriegszeit einen so großen Umfang angenommen, daß die bestehenden Möglichkeiten der Hilfe und die schon vorhandenen Heime zur Ueberwindung dieses Jugendelends bei weitem nicht ausreichen. Deshalb hat der Sozialminister von Nordrhein-Westfalen dem Kath. Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder, der nach Zerstörung der meisten seiner Heime durch den Krieg heute bereits wieder mit 87 Heimen führend in dieser Arbeit steht und fast 50jährige Erfahrung besitzt an dauerhafter Hilfe an besonders gefährdeter Jugend, für die Zeit vom 17. bis 24. Januar 1949 eine Haussammlung genehmigt, die auch vom Hochwürdigsten Herrn Bischof auf das wärmste befürwortet wird. Ohne tatkräftige Selbsthilfe der Bevölkerung ist die Gefahr, die der wurzellos gewordene Prozentsatz der Jugend für die Zukunft bedeutet, kaum noch zu bannen.

Eröffnung der Ausstellung „Alte Kunst"

Am Sonntagmorgen wurde die Ausstellung „Alte Kunst", die erste dieser Art nach dem Kriege, durch Oberbürgermeister Kemper eröffnet. Zu den geladenen Gästen zählten neben Persönlichkeiten aus allen Kreisen der Bocholter Bevölkerung auch Kreisresidentoffizier Dobbs und Landrat Renzel. In seinen Begrüßungsworten dankte der Oberbürgermeister allen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben. Diese Ausstellung sei die erste in der Reihe von geplanten gleichartigen Veranstaltungen. Dadurch werde das Kulturleben der Stadt Bocholt um künstlerische Nuancen reicher. Als Einleitung zu der Besichtigung gab dann Dr. Sladescek einen allgemeinen Ueberblick über die Perioden der Kunstgeschichte zwischen dem 14. und 17. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Epochen; in denen die ausgestellten Kunstwerke erstanden. Anschließend fand unter der kundigen Führung Dr. Sladeszeks die Besichtigung statt. Staunen und Bewunderung über den Reichtum und die Schönheit der Sammlung, die aus Privatbesitz zusammengetragen wurde, erfüllte jeden, der den Ausstellungsraum betrat. Und es ist erfreulich, daß für die Zeit der Ausstellungsdauer Dr. Sladeszek sich bereit erklärte, weiterhin Führungen zu übernehmen. So übernahm er auch die Sonderbesichtigung, die am Dienstagnachmittag für die Stadtverordneten des jetzigen und des letzten Stadtverordnetenplenums stattfand und stellt sich ebenso den Betriebsfunktionären, die am Freitag die Ausstellung besichtigen, zur Verfügung. Auf die Ausstellung selbst kommen wir noch zurück.

Vertretung der „W. N." im Kreise Borken—Bocholt: Kreisredaktionen: Dr. Fr. Wehling, Borken, Heidener Straße 29. — A. Göwert, Bocholt, Gellerstraße 24. — Kreisgeschäftsstellen: Fa. F. Mergelsberg, Buchdruckerei, Borken, Kapuzinergasse 4, Ruf 121. — Fa. Temming & Heilborn, Buchdruckerei, Bocholt, Gellerstr. 24, Ruf 47.

Almanach 1949 für das Bistum Münster

In gefälliger, mehrfarbiger Aufmachung legt die Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung ein neues Jahrbuch der katholischen Familie des Münsterlandes vor: Den Almanach für das Bistum Münster 1949. Im Anschluß an das Kalendarium, das alle Namenstage und an den kirchlichen Festen besondere Hinweise auf die Liturgie des Tages enthält, finden wir die Gottesdienste für Wallfahrer, eine kurze Biographie des Bischofs von Münster, Dr. Michael Keller, einen Ueberblick über das Werden der Katholischen Kirche in den letzten 400 Jahren und die Würdigung zweier Jubiläen, des hundertjährigen Bestehens des Bonifatiusvereins und des Collegium Augustinianum in Gaesdonck.

Das Büchlein wird besonders der katholischen Bevölkerung auf dem Lande willkommen sein, da es einen so vortrefflichen Ueberblick über die kirchlichen Feste und Gebräuche gibt. (88 S., Preis geh. 1,20 DM)

Vergebliche Auswanderungs-Versuche

Bethel. (EPD) In letzter Zeit häufen sich die Fälle illegaler Grenzübertritte von Oesterreich nach Italien. Ursache ist zumeist die Absicht, von einem italienischen Hafen aus ohne Papiere nach Südamerika zu gelangen. Unlautere Elemente machen sich die Auswanderungslust zunutze und versprechen gegen hohe Beträge, den Auswanderungswilligen zur Ueberfahrt nach Südamerika zu verhelfen. Die Versuche enden zumeist damit, daß die Betrogenen in Italien interniert und nach einigen Monaten wieder nach Deutschland abgeschoben werden. Ueber die tatsächlichen Möglichkeiten der Auswanderung geben die von der Inneren Mission eingerichteten Beratungsstellen kostenlos Auskunft.

Kredite zum Aufbau demontierter Betriebe

Düsseldorf. (Eig. Bericht) Zur Finanzierung des Wiederaufbaues demontierter Betriebe, deren Fortbestehen aus volkswirtschaftlichen Gründen erwünscht ist, hat die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen die Gewährung von Krediten bis zur Höhe von 25 Millionen DM. übernommen. 10 Millionen DM. werden nach Genehmigung schon jetzt verteilt.

Für die Darlehen werden folgende Zinsen berechnet. Im ersten Jahr 2 Prozent, in den folgenden drei Jahren 4 Prozent, für die restliche Laufzeit 6 Prozent.

Bayern stellt illegale Grenzgänger vor Gericht

Hof. (DPD) — Alle illegalen Grenzgänger aus der Sowjetzone werden in Bayern nach einer neuen Verfügung des Staatssekretariats für das Flüchtlingswesen festgenommen und vor Gericht gestellt. Die Gerichte sind angewiesen, Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten zu verhängen. Die Grenzgänger können nach ihrer Strafverbüßung eine Aufenthaltsgenehmigung mit Asylrecht erhalten. Wenn sie die Aufenthaltsgenehmigung ablehnen, wird ihnen anheimgestellt, Bayern mit dem nächsten Transport nach der Sowjetzone zu verlassen.

In 14 Tagen ein dreigeschossiges Haus

Nürnberg. (DPD) In 14 Tagen setzen Arbeiter der Herstellfirma ein dreigeschossiges Messerschmitt-Haus für vier Mietparteien aus Betonbauplatten zusammen. Als Nachteil der Messerschmittbauweise hat sich jedoch herausgestellt, daß nur Spezialarbeiter den Aufbau durchführen können und die Herstellungskosten noch sehr hoch sind.

Auch Anhalter Bahnhof wird kaltgestellt

Berlin. (Eig. Meldung) — Durch den Aufbau einer 1945 demontierten Kleinbahnstrecke soll nun in Berlin nach dem Görlitzer Bahnhof auch der Anhalter Bahnhof, den früher 60 bis 70 Züge verließen, kaltgestellt werden. Alle aus Sachsen und Thüringen ankommden Züge enden nun mit 1½stündiger Fahrverlängerung auf dem Schlesischen Bahnhof.

Ein Mönch von Gerleve Abt von Neuburg

Am 29. Dezember 1948 wurde, wie bereits kurz berichtet, Dr. Albert Ohlmeyer, Prior der Abtei St. Joseph/Gerleve, von den Mönchen der Abtei Neuburg/Heidelberg einstimmig zum Abt von Neuburg gewählt. Der Neugewählte verließ bereits am 31. Dezember Gerleve, empfing am 1. Januar 1949 die feierliche Bestätigung und wird am Fest des hl. Maurus, 15. Januar, in der Stiftskirche zu Neuburg vom H. H. Erzbischof Dr. Wendelin Rauch von Freiburg die Abtsweihe empfangen. Am Sonntag, dem 23. Januar, wird er in Gerleve ein Pontifikalamt feiern und von seinem bisherigen Kloster, von der Nachbarschaft, von Freunden und Bekannten Abschied nehmen, um nach kurzen Besuchen in Münster und Osnabrück die großen Aufgaben, die seiner in Neuburg harren, in Angriff zu nehmen. Als Wahlspruch hat er das Pauluswort gewählt: „In visceribus Jesu" (in der innigen Liebe Jesu).

Der neue Abt Dr. Ohlmeyer stammt aus der Josephpfarre in Münster, wo er am 30. 10. 1905 als Sohn des 1938 verstorbenen Postamtmannes Heinrich Ohlmeyer und seiner Ehefrau Anna geb. Golze (z. Z. wohnhaft in Gerleve ü. Coesfeld) geboren wurde. Nach drei Jahren Volksschule besuchte er das Paulinum, das er 1924 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Während seiner Gymnasialjahre gehörte er dem Quickbornbund an.

Noch im gleichen Jahre trat er in Gerleve ein, studierte dort Philosophie, anschließend in Rom Theologie und promovierte mit einer tüchtigen Arbeit über seinen Namenspatron Albert den Großen. Nach Gerleve zurückgekehrt, versah er im Laufe der Jahre die Aemter des Cellerar (Verwalter), des Brüderinstruktors, des Subpriors und des Jugendpräses, dazu nach der Verbannung das Amt des Oblatenvaters und seit November 1948 das Amt des Priors. Nebenher ging von Anfang an eine reiche und gesegnete Tätigkeit in Choralkursen und volksbiblischer Arbeit.

Die Jahre der Verbannung verbrachte er als Seelsorger auf der Waldhof-Kapelle bei Osnabrück, wo er eine vorbildliche Opfer- und Liebesgemeinde heranbildete. Die Gottesdienstgestaltung auf dem Waldhof war weithin bekannt und gerühmt. Er baute daselbst auch ein großzügiges Hilfswerk für die Soldaten der Gemeinde auf, mit denen er in ständigem Briefverkehr stand. Diese segensreiche Tätigkeit lenkte natürlich den Argwohn der Gestapo auf ihn und brachte ihm mehrere Wochen Schutzhaft ein.

Nach dem Zusammenbruch 1945 kehrte er als einer der ersten nach Gerleve zurück und begann in vorbildlicher Treue das klösterliche Leben wieder. Seine besondere sorgende Liebe galt von da ab den der Abtei angeschlossenen Weltoblaten, die er immer wieder um die Abtei versammelte und in Hl. Schrift, Liturgie und benediktinischen Geist einführte. Schon bald gab er ein Monatsblatt für Oblaten, Freunde und Wohltäter des Klosters heraus unter dem Titel: „Werkleute Gottes", dessen Inhalt er zwei Jahre hindurch allein bestritt.

Mit der Umgebung Gerleves aufs innigste verbunden, übernahm er bald auch wieder die Betreuung der reiferen Jugend und sammelte sie in beliebten, vielbesuchten Bibelstunden um sich. Eine ganz besondere Aufgabe erwuchs ihm in der religiösen Betreuung der Lehrerschaft der Diözese Münster. In mehreren Missio-canonica-Kursen, die er leitete, und in zahllosen theologisch-biblischen Tagungen durfte er tief wirken. Die Vorträge wurden auf vielfachen Wunsch z. T. als Manuskript gedruckt. Auch als Exerzitienmeister für Priester und Laien und als formvollendeter Prediger war er sehr geschätzt.

Es ist zu verwundern, wie er neben seiner Arbeit im Kloster und seiner reichen Seelsorgertätigkeit noch Zeit und Muße fand für ausgesprochen wissenschaftliche Arbeiten und künstlerische Betätigung. Er war Mitarbeiter bei der Neu-Herausgabe der Werke des Hl. Albert d. Gr., setzte sich gern für ein Stündchen an die Orgel oder ans Klavier, liebte Bachs Lieder, die seiner schönen Baritonstimme angepaßt waren, fand Erholung in der schöngeistigen Literatur. Dabei wahrte er die geistige Geschlossenheit, die geprägt war vom Worte Gottes in der Hl. Schrift, die er systematisch auswendig lernte.

So verliert die Abtei Gerleve in Abt Albert Ohlmeyer eine seiner geprägtesten Persönlichkeiten, die verehrt und geliebt war unter den Mitbrüdern, geschätzt und anerkannt aber auch weit über den Bezirk des Klosters hinaus. Wer mit ihm in Berührung gekommen ist, wird nie den starken Eindruck seiner stets ruhigen, gütigen, aufgeschlossenen, geistvollen Persönlichkeit vergessen. Möge die Abtei Neuburg (sie zählt etwa 20 Mönche und ebensoviele Brüder) unter seiner väterlichen Führung immer mehr ein licht- und kraftausstrahlendes Gotteshaus werden inmitten einer gottfremden Welt.



Aufn. Lessmann

Füße am Abend

Zwei Füße kommen spät nach Haus
und suchen nichts als Ruhe,
sie ruhen sich vom Laufen aus
und von dem Zwang der Schuhe.

Sie sind den ganzen Tag getrabt
und mußten manches leiden,
sie haben keine Rast gehabt,
man wird dabei bescheiden.

So ist es schon ein Fußgenuß,
im Hausschuh still zu träumen:
auch dieser Tag hat seinen Schluß
man kann nichts mehr versäumen.

Bing.

Sportecke der WN

Schöner Baustein für das Krankenhaus

Auf dem Platz des VfL Rhede fand das Opferspiel für den Wiederaufbau des Krankenhauses zwischen den Rheder Wirten und Gewerbetreibenden statt. Humorvolle Plakate und Lautsprecherübertragungen während des Konzertes auf dem Markt wiesen die Bevölkerung auf das Ereignis hin. Fast 3000 Personen kamen so zum Sportplatz, auf dem zum erstenmal die neue Fahne des VfL Rhede wehte. Es war ein prächtiges Bild. Nach einer „Platzrunde" der Musikkapelle tat Pfarrer Große-Schanze den Anstoß. Der Kampf zeigte interessante Momente. Die Wirte konnten kurz nach Beginn durch zwei Tore in Führung gehen. Die Gewerbetreibenden aber drängten unermüdlich und kamen bald zum ersten Gegentor. Lautes Gelächter erscholl, wenn nur mit einer Hand statt mit beiden Händen der Einwurf gemacht wurde oder beim Strafstoß statt des Balles ein Erdklumpen fortflog. Die Wirte konnten wiederum einige Tore vorlegen. Und obwohl J. Hams ein wunderbares Spiel zeigte und seine Mannschaft unermüdlich antrieb, blieben die Wirte im Toreschießen weiterhin tonangebend. Die Gewerbetreibenden verschossen noch einen Elfmeter, den der Torwart der Wirte, H. Demming, der in Hochform war, in vollendeter Manier unschädlich machen konnte. Beim Schlußpfiff stand es nun 9:4 für die Wirte, obwohl die Gewerbetreibenden im Feldspiel gleichwertig waren. Größte Anerkennung gebührt dem VfL Rhede, der die ganze Organisation des Spieles usw. übernommen hatte. Ihm ist es hauptsächlich zu verdanken, daß tags darauf dem Pfarrer die ansehnliche Gesamtsumme von 3454,50 DM für den Wiederaufbau des Krankenhauses überreicht werden konnte.

Hilfe für heimatlose Jugend

Das körperliche und seelische Elend der eltern- und heimatlosen Kinder und Jugendlichen ist ins Riesenhafte gestiegen. Die helfenden Kräfte aber sind durchaus nicht im gleichen Verhältnis mitgewachsen. Es fehlen freiwillige Helfer, Menschen, die zu einer Pflegschaft oder Vormundschaft bereit sind. Es fehlen Heime, die diese Jugend der schlimmsten Schutzlosigkeit entreißen. Es fehlen aber auch die Mittel selbst, die so plötzlich neu entstandenen und immer noch auftauchenden neuen Aufgaben so gründlich anzufassen, wie es notwendig wäre. Darum hat der Sozialminister von Nordrhein-Westfalen dem Fürsorgeverein die Genehmigung erteilt, in der Woche vom 17. bis 24. Januar 1949 eine Haussammlung bei dem katholischen Bevölkerungsteil durchzuführen. Der Hochwürdigste Herr Bischof von Münster, Dr. Michael Keller, hat in einem besonderen Hirtenwort diese Haussammlung eindringlichst empfohlen. Nur in dem Maße, wie die Bevölkerung bereit sein wird, für die Fürsorge an der gefährdeten Jugend persönliche Opfer zu bringen, wird es möglich sein, der mit dieser Gefährdung heraufziehenden Gefahr für die Zukunft Einhalt zu gebieten.

Kongreß der Altphilologen

Am Montagnachmittag wurde der vom Kultusministerium von Nordrhein-Westfalen in Verbindung mit der Universität Münster nach Lüdinghausen einberufene Altphilologen-Kongreß in der Aula der höheren Landwirtschaftsschule von Regierungsdirektor Schulte-Münster feierlich eröffnet. Neben der Vertreterin des Kultusministers, der Referentin für höhere Schulen, Frau Ministerialrätin Bardenhewer, nahmen über 150 Schulmänner aus Nordrhein-Westfalen und Professoren der Universität Münster an diesem dreitägigen Kongreß teil. Mit dem Kongreß ist eine Buchausstellung verbunden, für welche die Verlage Aschendorff, Münster, Klett, Stuttgart u. a. altsprachige Werke zur Verfügung gestellt haben. Auch die Universität Münster hat aus ihrer Bibliothek für diese Ausstellung einschlägige Bücher geschickt.

Der wandelnde Turm

Der größte Mensch, der jemals gelebt hat, der Isländer Johan Petursson, ist aus seiner Heimatstadt Reykjavik soeben in London eingetroffen, wo er eine Varietétournée durch Europa beginnen will. Petursson ist 2,72 Meter groß und übertrifft damit noch den bisherigen Rekord des Amerikaners Robert Pershing aus Manistee im Staate Michigan, der es „nur" auf 2,70 Meter gebracht hat. Bei seiner unerreichten „Gipfelhöhe" ist Johan Petursson 160 Kilogramm schwer. Er hat Hutnummer 72, Schuhgröße 63 und benötigt zu einem Anzug genau sieben Meter Stoff. Auf Reisen schläft der „wandelnde Turm", wie er in seiner Heimat genannt wird, stets in zwei hintereinander stehenden Betten. Die Beschaffung dieser ungewöhnlichen Schlafmöglichkeit ist ihm vertraglich zugesichert. Der größte Riese aller Zeiten ist 22 Jahre alt und trägt sich mit Heiratsabsichten. Seine Braut soll von normalem Wuchs sein. top.

---

† Vier Jahre nach seinem Tode erfahren wir, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel

Klemens Schulze Lammers
Obergefr.

in einer Luftnachrichtenabt. in russischer Kriegsgefangenschaft gestorben ist. Seit dem 23. Okt. 1944 war er bei Kiskum-Felegyhaza südl. Budapest vermißt. Er starb in den ersten Tagen des Januar 1945 an einer schweren Krankheit im Alter von 28 Jahren im Kriegsgefangenenlager Scherepowetz bei Wologda, nördl. Moskau. Noch immer hatten wir auf ein Lebenszeichen von ihm gehofft. Gott, dem er sein Leben als überzeugter und aufrechter Christ zurückgab, möge ihm lohnen, was er für uns und seine Heimat geduldet und geopfert hat. Wir trauern tiefst um ihn. Familie Schulze Lammers. Westenborken, Marbeck, Erle, Kirchhellen, Imbshausen, im Jan. 1949. Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, 17. Jan. 1949, 8.30 Uhr, in der St.-Johannis-Kirche zu Borken.

† Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute um 4.30 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin u. Tante

Frau Gastw. Joh. Möllmann
Johanna geb. Münch

im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche. Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten in tiefer Trauer: Johann Möllmann, Kinder u. Anverwandte. Borken, Raesfeld, Dorsten, den 10. Jan. 1949. Die Beerdigung findet statt in Borken am Donnerstag, 13. Jan. 1949, 8.30 Uhr, vom Krankenhaus aus, anschl. das feierliche Seelenamt in St. Johannes, wozu wir freundl. einladen.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die Kranzspenden beim Heimgang meines lb. Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters, sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. Frau Adelgunde Thomasky u. Kinder. Gemenkrückling, im Jan. 1949. Das Sechswochenseelenamt findet statt am Montag, 17. Jan. 1949, 7.30 Uhr, in der Pfarrkirche zu Gemen, wozu wir freundlichst einladen.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme und die Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau, Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, sagen wir allen Bekannten und Verwandten unseren herzlichen Dank. Das Sechswochenseelenamt ist am Samstag, 15. 1. 49, 7.45 Uhr, in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingeladen wird. Familie Gerh. Eiting.

Für die uns anläßlich des Todes unseres lieben Schwiegervaters u. Großvaters erwiesene Anteilnahme u. Kranzspenden sprechen wir allen unseren herzl. Dank aus. Wwe. Joh. Buss u. Kinder. Borken, Bocholter Str. 101, im Jan. 1949. Das Sechswochenseelenamt findet statt am Freitag, 14. 1. 49, 8.30 Uhr, in St. Johannes, Borken, wozu wir frdl. einladen.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau u. Mutter danken wir allen Verwandten u. Bekannten herzlich. Das Sechswochenseelenamt findet statt am 19. Jan. 1949, 7.45 Uhr, in der Pfarrkirche zu Rhede. Johann Ridder und Kinder.

Miete und Pacht

Ladenlokal für möglichst bald gesucht. Angeb. unt. 1998 WN Bocholt.

Schlafstelle für 2—3 Monate von Herrn in Borken od. Gemen gesucht. Näh. WN Borken.

Stellenangebote

Die Anzeigenabteilung einer führenden deutschen Wochenzeitung sucht gut eingeführten

Generalvertreter

für Nordwestfalen. Es wollen nur Herren mit uns in Verbindung treten, die ein großes, als Insertionsorgan anerkannt. Blatt repräsentieren können und in der Lage sind, in zäher Kleinarbeit den vielseitigen Inserentenkreis erfolgreich zu bearbeiten. Wir bitten um Bildzuschriften vor Bewerbern mit den entsprechenden fachl. Voraussetzungen unter genauer Darlegung ihrer Verhältnisse unter M 7618 WN Münster.

General- und Bezirksvertreter für sämtl. Postleitzahl-Bez. für das konkurrenzl. Schuhpflegemittel „Jutta" f. Wild-, Rauhleder- und Stoffschuhe u. „Blankol", „Silvin", „Wieda" z. Vkf. a. Drogerien, Schuhgesch. u. Fabrik., Großhandl., werd. u. Eilzuschr. geb. a. d. Direktion d. Blankolwerke Stuttgart-W, Rötestr. 40.

Generalvertreter, gut eingeführt, repräsentativ, mit nachweisbaren Erfolgen, für den Vertrieb eines führenden Schnellwaagen-Erzeugnisses gesucht. Angeb. m. Referenzen erbeten unter Nr. 3013 RWG.-Ann.-Exp. Ludwigshafen/Rhein.

Suche für meinen ca. 200 Morgen großen Hof jg. Mann, dem Gelegenheit gegeben wird, im Winter die landw. Schule zu besuchen. Karl Witthof, Billerbeck, Hamern 20, Gut Öing.

Facharbeiter für Sitzmöbel, der auch Binsen- u. Rohrflechter ist, sof. gesucht. Angeb. unt. NB 410 an WN Borken.

Alterer Knecht auf Hof, wo der Mann noch vermißt ist, für alle Arbeiten gesucht. Näheres WN Borken.

Chem. Fabrik sucht Bezirksvertreter, der bei Fabriken aller Art u. Autoreparaturwerken bestens eingeführt sind, für unsere seit 18 J. eingef. Markenartikel auf Provis. Bew. unt. Nr. 3998 an die Anz.-Vermittlg. Lückertz, Münster.

Tücht. Ackerknecht, der auch mit Pferden umgehen kann, gegen guten Lohn sof. gesucht. Näheres Rademacher, Rhede.

Hausierer! Lohnender Verdienst durch Vertrieb unserer leicht verkäuflichen Artikel. Zuschr. unt. M 7629 WN Münster.

Leistungsfähiges Besteck-Versand-Unternehmen sucht für den Verkauf an Privatkundschaft und Endverbraucher gut eingeführte Vertreter bei höchster Provision. Solche, die sich hauptberuflich einsetzen, erhalten den Vorzug. Angeb. u. M 7621 WN Münster.

Feinkost-Einzelhandelsvertreter v. leistungsfähiger Nährmittel- und Feinkostfabrik gesucht. Außerdem Herren zum Besuch von Großverbrauchern (Gaststätten, Krankenhäusern usw.). Angeb. u. KS 6151 an H. K. Mc Cann Company, Köln, Deichmannhaus.

Erfahrene Hausgehilfin für mod. Etagenhaushalt (4 Pers.) wegen Verheiratung der jetzigen bei guter Unterkunft, Verpflegung u. gutem Lohn gesucht. Frau Verfürth, Münster i. W., Geiststr. 114, Tel. 6047.

Junges Mädchen aus gutem Hause mit Vorkenntnissen zur Unterstützung der Hausfrau b. Fam.-anschluß ges. Lohn nach Vereinbarung. Dr. Eickhoff, Münster, Rudolfstraße 10.

Mädchen für Haus u. Landwirtschaft sof. gesucht. Fam.-Anschl. Näh. WN Borken.

Tücht. Mädchen für kl. Haushalt u. Landwirtschaft gesucht. Näh. Rademacher, Rhede.

Kath. Mädchen für Küche u. Haus sof. ges. Bernh. Niewerth, Dorfschenke, Raesfeld.

An Stelle der Tochter, die sich verheiratet, wird auf mittl. Bauernhof tücht. Stütze gesucht z. 1. 3. od. 1. 4. 49 für alle vorkomm. Arbeiten in Haus u. Landwirtschaft. Bauern- u. Kötterstochter bevorzugt. Angeb. unt. FO 102 an Rademacher, Rhede.

Stellengesuche

Kraftfahrer für PKW und LKW bis 3,5 Tonnen sucht passende Stelle. Angeb. u. 1993 a. d. WN Bocholt.

Zuverl. Kraftfahrer, 27 J., ledig, s. pass. Stelle. Angeb. unt. NB 409 an WN Borken.

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, eine Stelle zur weiteren Ausbildung in der Landwirtschaft. Angeb. unt. 1995 WN Bocholt.

Suche Stelle zur selbst. Führung des Haushaltes. Angeb. unt. BE 101 an Rademacher, Rhede.

An- und Verkäufe

Ein gutes Mutterkalb abzugeben. Näh. WN Bocholt, Langenbergstraße.

40 Ztr. gutes Wiesenheu zu verkaufen. Franz Terörde, Dingden-Berg 22.

4zöll. Sturzkarre, neu, 1 Ackerwagen, 1 Allesbrenner u. 2 fm Eichenholzstamm abzugeben. Näheres WN Bocholt.

Tiefbauherd, schöner, gebr., schw. vernickelt, zu verkaufen. Bocholt, Schwanenstr. 64 B.

Motorrad, 200 ccm, NSU-D, neuwertig, zu verkaufen. Näh. WN Borken.

1 cbm Esche-Schnittholz zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Gebrauchter, guterhalt. Tiefbauherd zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Sehr guter Fohlenpelzmantel und Ofen (Dauerbrenner) zu verkaufen. Näh. Rademacher, Rhede.

Kaninchenstall, 4teilig, zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Zwei Geldkassetten, neu, zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Kleinstherd, billig abzugeben. Bläker, Gemenwirthe 5b.

Guterhalt. Kutschwagen zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Guterhalt. Klavier sof. günstig zu verkaufen. Eilangebote unt. NB 411 an WN Borken.

Tauschanzeigen

Biete Motorrad, 200 ccm, DKW, s. neuwertiges Motorrad, 98 ccm, Sachs. Näh. WN Borken.

Verloren - Gefunden

Herrenarmbanduhr am 10. 1. auf dem Wege Bocholt — Werth verloren. Wiederbringer Belohnung. Abzugeben bei Rudolf Kazmeezack, Hamborn, Tiestr. 13.

Trauring, 585, A. W., gefunden. Borken, Remigiusstr. 16.

Brauner, langhaar. Jagdhund entlaufen. Wiederbr. erh. Belohn. Clemens Lück, Borken, Burloer Str. 36.

Heiratsgesuche

Kaufmann, 42 Jahre, 1,90 groß, charakterfest, mit besten Lebens- u. Geschäftsauffassungen. Absolute Vertrauenswürdigkeit. Gewandt im Innen- und Außendienst, langjährige Reisetätigkeit, Führerscheine, sucht Vertrauensstellung in Handel oder Industrie. Ang. M 7614 WN Münster.

Geschäftsanzeigen

Schnellwaagen für Metzgereien u. Lebensmittelgeschäfte sof. lieferbar. Näh. Herbert Halpaus, Westenborken, Post Borken.

Rohfelle, Marder, Füchse, Iltisse, Nutria und Kaninfelle, kleine u. größere Posten, kauft laufend zu höchsten Tagespreisen Fell- und Pelzhaus Josef Schulz, (21a) Lüdinghausen, Mühlenstr. Ruf 427

Wintermäntel
für Herren und Burschen zu vorteilhaften Preisen in großer Auswahl vorrätig.
J. B. Fisser, Bocholt
Nordstraße 39

Schmerzhaftes
Rheuma, Gicht
Ischias, Muskel- und Nervenschmerzen, Erkältungskrankheiten werden seit vielen Jahren mit Romigal bekämpft. Über tausend schriftliche Erfolgsberichte von Ärzten! Greift die Beschwerden von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Romigal löst die Harnsäure, die Ursache schmerzhafter Leiden. Unschädlich preiswert 20 Tabletten M 1.— in allen Apotheken. Medopharm-Werk, München 8
Romigal-Tabletten!